

# Ziemer&Falke

Schulungszentrum für Hundetrainer



## LEKTION 01 | KAPITEL 01

### Skript zur Hundetrainerausbildung



**Telefon:** +49 04435 9795990

**Mail:** [info@ziemer-falke.de](mailto:info@ziemer-falke.de)

**Web:** [www.ziemer-falke.de](http://www.ziemer-falke.de)

**Stand:** 20.01.2017

**Ziemer & Falke GbR**

Schulungszentrum für Hundetrainer  
Jörg Ziemer und Kristina Ziemer-Falke  
Blanker Schlatt 15 // 26197 Großenkneten

## Urheberrecht

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die Rechte der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrages, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung, der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder bestimmter Teile davon ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gültigen, gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtsgesetzes.



# Inhaltsverzeichnis

<b>Herzlich willkommen zur ersten Lektion Deiner Hundetrainerausbildung! .....</b>	<b>4</b>
<b>1.1. Ziele und Lernen I .....</b>	<b>5</b>
1.1.1. Ziele und Zielsetzungen im Hundetraining .....	5
1.1.1.1. Definiere Deine Ziele .....	6
1.1.1.2. „Attraktivität“ eines Zieles .....	6
1.1.1.3. Positive Zielformulierungen – der Gedanke dahinter zählt!.....	7
1.1.1.4. Mögliche Auswirkungen im Hundetraining.....	8
1.1.1.5. Merkmale eines Ziels .....	9
1.1.1.6. Zielunterteilungen – es gibt verschiedene Arten von Zielen.....	11
1.1.1.7. Basisziele – die häufigsten Ziele im Hundetraining.....	20
1.1.2. Das Wichtigste in aller Kürze .....	22

## Herzlich willkommen zur ersten Lektion Deiner Hundetrainerausbildung!

Wir freuen uns sehr, dass Du bei uns mit an Bord bist! In der „Hundetrainer-Szene“ ist es üblich, dass man sich duzt. Auch in einer Familie duzt man sich. Und ...da Du ja jetzt bald zu dieser Hundetrainer-Szene und nun auch zur „Zierner & Falke-Familie“ gehört, hoffen wir, dass es für Dich in Ordnung ist, wenn wir uns duzen.

Bei den folgenden Skripten wünschen wir Dir viel Spaß und in Deiner Ausbildung jede Menge Erfolg!

Bei Fragen kannst Du Dich jederzeit an uns und unser Team wenden!

Viel Spaß wünschen

Tina & Jörg

## 1.1. Ziele und Lernen I

### 1.1.1. Ziele und Zielsetzungen im Hundetraining

Zielsetzungen sind das A und O im Hundetraining – ohne Ziel kein Erfolg!

Warum genaue Ziele für uns und somit auch für Deine zukünftigen Kunden beim Hundetraining so wichtig sind, erfährst Du jetzt im ersten Kapitel.

#### **So geht es los... – die ersten Fragen, die ich mir stellen muss...**

Was will ich dem Hund beibringen?

Wenn wir unseren Hund „erziehen“, möchten wir meistens folgendes erreichen:

Wir möchten, dass unser Hund ein bestimmtes Verhalten zeigt, und/oder dass unser Hund ein bestimmtes Verhalten unterlässt.

Während man früher einfach nur sagte: „Ein Hund muss gehorchen!“, spricht man in der heutigen modernen Hundeerziehung von „gesteuerter Verhaltensänderung“. Eine gesteuerte Verhaltensänderung tritt immer dann auf, wenn der Hundehalter findet, dass der Hund ein störendes Verhalten zeigt. Folglich soll der Hund sein Verhalten in bestimmten Situationen ändern.

#### **Beispiele hierfür sind:**

Der Hund soll...

- ... keine Angst mehr haben,
- ... nichts mehr vom Tisch klauen,
- ... keine Aggressionen zeigen usw.

Auch wenn viele Bereiche des Zusammenlebens bereits harmonisch sind, wünschen wir uns trotzdem, dass der Hund etwas lernt.

#### **Beispiele hierfür sind:**

Der Hund soll lernen...

- ... ins Körbchen zu gehen,
- ... stubenrein zu werden,
- ... leinenführig zu werden usw.

Vor allem aber sind klare Zielsetzungen wichtig. Das Ziel sollte so beschrieben werden, dass es für einen Zuhörer genauso bildlich wird, wie für denjenigen, der das Ziel gerade formuliert.

Hattest Du gute Vorsätze fürs neue Jahr? Und falls ja, hast Du sie eingehalten?

Zwischen guten Vorsätzen oder vagen Wünschen und festen Zielen liegen Welten. Hier trennt sich der Träumer vom Zufriedenen. Der Träumer stellt sich vor, wie es wäre, etwas zu tun. Der Zufriedene handelt tatsächlich – siehe Beispiel „**Seereise**“:

Du stichst mit einem guten Schiff in See. Leistungsstarke Motoren (Deine Motivation) treiben Dich an. Mit dem vagen Wunsch: „Ich möchte so gern in die Südsee“, nimmst Du Fahrt auf und folgst einer groben Richtung (Süden).

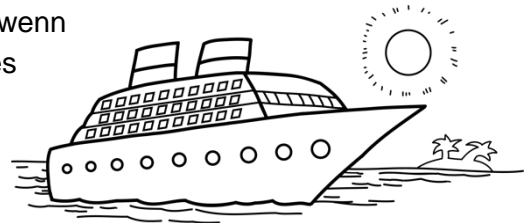
Aber was dann? In welchem Hafen legst Du an? Welche Strecke fährst Du, um den Untiefen zu entgehen? Wann fährst Du wo ab, wann kommst Du wo an und wo nimmst Du Proviant an Bord?

Wenn Du kein konkretes Ziel verfolgst, wirst Du solange im Kreis fahren, bis Dir der Treibstoff ausgeht. Nun fehlt Dir auch noch die Kraft der Motoren – Du wirst von den Strömungen des Zufalls irgendwohin getrieben. Vielleicht sogar ins Eismeer...

### 1.1.1.1. Definiere Deine Ziele

Lege schriftlich einen Fahrplan (Ziel) für Deine Fahrt fest. Denn nur so hast Du die Möglichkeit, „Kurs zu halten“, hast immer genügend Proviant an Bord und kannst Deinem Unterbewusstsein und Deiner Umwelt das genaue Ziel Deiner Reise (Deines Vorhabens) mitteilen. Dadurch wissen alle genau, wo es langgehen soll, und alle haben das gleiche Bild (Ziel) vor Augen.

Genau das ist auch im Hundetraining sehr wichtig, denn wenn Du beim Training immer auf demselben Kurs bleibst, fällt es dem Hund viel leichter zu verstehen, was Du ihm beibringen willst. Wie genau Du Deinen Kurs (Dein Ziel) sicher bestimmen kannst, erfährst Du in der ersten Lektion!



### 1.1.1.2. „Attraktivität“ eines Zieles

Grundvoraussetzung eines Zieles, ist dessen Attraktivität für Dich persönlich. Bei Deiner Arbeit als Hundetrainer/in kommt es später darauf an, wie attraktiv das neue Ziel für Deinen Kunden ist. Ist ein Ziel für denjenigen, der es umsetzen soll, nicht reizvoll genug, wird es an der Motivation mangeln, an der Erreichung zu arbeiten.

Wichtig ist also für Dich, dass es sich immer um Ziele handelt, die für denjenigen attraktiv sind, der sie umsetzen soll. Wenn sie es nicht sind, sollte herausgefunden werden, ob und wenn, wie dieses Ziel attraktiv gemacht werden kann, oder es sollte ganz einfach erst einmal an einem anderen, einem attraktiven Ziel gearbeitet werden.

Bei der Vorbereitung auf das Hundetraining solltest Du Dir also als erstes folgende wichtige Frage stellen:

„Ist mein Ziel eigentlich wirklich attraktiv für mich?“ bzw. frage später Deinen Kunden: „Ist dieses Ziel attraktiv für Sie?“

Wenn diese Frage nicht mit einem deutlichen „Ja!“ beantwortet werden kann, wird der Hund kaum eine Chance haben, das Ziel zu erreichen, da dem Menschen die Motivation fehlt, es mit ihm zu trainieren, geschweige denn Spaß dabei zu haben.

### Ein Beispiel aus der Praxis:

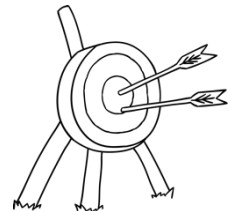
Sonja sollte in der Hundeschule ihrem Hund den Befehl „Fuß“ beibringen. Irgendwie fiel ihr aber die Ausbildung ihres Hundes in diesem Punkt viel schwerer als den anderen Teilnehmer/innen. Nach langer Zeit schaffte sie es endlich, den Hund auf dem Übungsplatz unter Kontrolle zu halten. Sobald sie aber wieder zu Hause war, lief der Hund nicht mehr „bei Fuß“.

Später wurde Sonja klar, dass sie es ziemlich albern fand, wenn der Hund direkt neben ihr herlief. Schließlich sollte er auf dem Spaziergang doch schnüffeln und auch sein Geschäft machen dürfen. Das „Fuß“ war für sie also gar nicht attraktiv, und das bisschen Motivation verebbte, sobald sie den Trainingsplatz verließ.

### 1.1.1.3. Positive Zielformulierungen – der Gedanke dahinter zählt!

Wenn wir unsere Kunden fragen, was sie stört und welches ihre Ziele sind, können sie uns oft nur negative Zielformulierungen nennen.

Was genau dahinter steckt, und warum das auch für das Trainingsergebnis negative Folgen hat, beschreiben wir in dieser Lektion.



Was sind denn überhaupt negative Zielformulierungen? – Hier zunächst ein paar typische Beispiele, damit Du erst einmal weißt, was gemeint ist:

- „Mein Hund soll niemanden anspringen.“
- „Mein Hund soll nicht weglaufen.“
- „Mein Hund soll andere Hunde nicht anbellern.“
- „Mein Hund soll nicht so an der Leine ziehen.“

Die oben genannten Beispiele kennen wir alle – sowohl als Hundetrainer als auch als Hundehalter. Sie sind in unserem Alltag verankert.

Diese Zielformulierungen sind deshalb negativ, weil sie ausdrücken, was der Hund **nicht** tun soll. Negative Ziele haben jedoch einen entscheidenden Nachteil:

Die Formulierung lenkt die Aufmerksamkeit auf das unerwünschte Verhalten, statt auf das gewünschte. Wir konzentrieren uns also auf das unerwünschte Verhalten. Somit werden wir immer dann auf den Hund einwirken, wenn er wieder mal das unerwünschte Verhalten zeigt.

#### 1.1.1.4. Mögliche Auswirkungen im Hundetraining

Sowohl die individuelle Stimmung des Hundes als auch die des Halters kann durch negative Zielformulierungen sinken. Schließlich achtet der Halter dadurch ja vor allem darauf, dass der Hund etwas falsch macht, um dann zu reagieren. Somit gibt es vorwiegend unangenehme Einwirkungen. Das verursacht schlechte Stimmung und verringert damit auch die Motivation für alle Beteiligten.

Außerdem versteht der Hund überhaupt nicht, warum er eine Zurechtweisung erhält. Aus seiner Sicht sind die Handlungen, die er macht, normal und verständlich. Doch plötzlich wird er vom Menschen bestraft. Dies kann den Hund verunsichern, weil er gar nicht weiß, was er jetzt stattdessen tun soll. „Einfach nur aufhören“ kann er nicht verstehen. Er benötigt eine positive Alternative.

**Es kann übrigens auch schnell zu unbewussten Bestätigungen kommen – hier ein Beispiel dafür:**

Ein angeleinter Hund bellt wütend einen Passanten an. Daraufhin bekommt er einen Anschauzer von seinem Halter. Der Hund aber sieht sich und seinen Halter als soziale Gemeinschaft, die gerade von einem anderen Menschen bedroht wird. Also fühlt er sich von seinem Menschen nicht zurechtgewiesen, sondern glaubt, sein Herrchen sei auf seiner Seite und die scharfen Worte seien gegen den Passanten gerichtet.



Ergänzend noch eine persönliche Anekdote zu diesem Thema, die das Ganze vielleicht noch weiter verdeutlichen wird und zeigt, dass es sich auch außerhalb des Hundetrainings lohnen kann, „umzuformulieren“:

Vor Jahren hatte unsere pubertierende Tochter die Angewohnheit, die Türen im Haus besonders laut zufallen zu lassen. Obwohl wir sie immer wieder ermahnten, sie solle die Türen nicht so zuknallen, hatte sich ihr Verhalten auch nach mehreren Wochen nicht geändert. Als ich die Intensität des Schimpfens erhöhte, wurde es zwar etwas besser, aber von zehn Türen wurden immer noch acht zugeknallt. Gleichzeitig verschlechterte sich die Stimmung zwischen unserer Tochter und uns. Während man schon in gespannter Haltung dasaß, wenn sie aus dem oder in das Zimmer ging, erwartete sie bereits unser Geschimpfe.



Eine geringfügige Änderung in der Zielformulierung bewirkte dann allerdings, dass sich die angespannte Situation vollkommen wandelte. Anstatt: „Knall die Tür nicht so!“ sagten wir nun: „Mach die Tür bitte leise zu!“ Mit phantastischem Erfolg: Nach einer guten Woche wurden keine Türen mehr zugeworfen, wir mussten nicht mehr so viel herummaulen, und die Stimmung im Haus verbesserte sich zusehends. Offensichtlich konnten wir unsere Tochter nun besser verdeutlichen, was sie tun sollte.

### 1.1.1.5. Merkmale eines Ziels

Merkmale stellen die Eigenschaften dar, die ein gutes Ziel beinhalten soll. Damit Dir die Zielsetzung etwas leichter fällt, kannst Du Dich an der **THEMA**-Formel orientieren. Jeder Buchstabe dieser Formel steht für eine Eigenschaft eines guten Fahrplanes (Zieles).

Bei der Wahl eines guten Zieles sollten wir darauf achten, dass jede der folgenden Eigenschaften berücksichtigt wird:

#### **T – Dein Ziel soll vom Timing richtig geregelt sein.**

Lege Dir die Zeitpunkte, zu denen Du Dein Ziel erreicht haben willst, vorher fest. Plane auch, wann genau Du beginnst, das geplante Vorhaben umzusetzen.

„Ich beginne morgen mit dem Training und werde mein Ziel morgen in sechs Wochen erreicht haben.“

So machst Du Deine Fortschritte kontrollierbar. Erst durch die Kontrolle wirst Du merken, wie viel Du bereits erreicht hast!

#### **H – Dein Ziel soll eine Handlung beinhalten, die affirmativ formuliert ist.**

Du planst Handlungen, keine vagen Wünsche. Eine Handlung sollte immer affirmativ formuliert sein. Das heißt, Du wählst positive, bejahende Formulierungen. Unser Unterbewusstsein kann negative Formulierungen nicht verarbeiten. Wenn wir sagen: „Er soll nicht weglaufen“ hören wir unbewusst nur „weglaufen“. Das „nicht“ geht dabei völlig unter. Deshalb sollten wir stattdessen sagen: „Er soll kommen, wenn ich ihn rufe.“ Oder noch besser: „Er kommt, wenn ich ihn rufe.“

Statt unserem Hund zu sagen, was er **lassen** soll, sollten wir ihm also besser sagen, was er **tun** soll!

#### **E – Dein Ziel soll erreichbar, also realistisch sein.**

Ein unrealistisches und/oder zu hoch gestecktes Ziel ist von Anfang an zum Scheitern verurteilt. Die meisten Menschen überschätzen die Erfolge, die in der Hundeausbildung innerhalb einer Woche möglich sind.

Auf der anderen Seite unterschätzen aber auch viele die Erfolge, die sich innerhalb von 12 Wochen erzielen lassen - und was innerhalb eines Jahres möglich ist, kann oft noch gar nicht eingeschätzt werden.

### **M - Dein Ziel soll messbar sein.**

Gib Deinem Vorhaben einen Maßstab.

Anstelle der Formulierung „Ich will mehr Sport treiben!“ ist es besser zu sagen „Ich jogge 2x wöchentlich 45 Minuten!“.

Statt „regelmäßig trainieren“ solltest Du sagen: „Montag bis Samstag trainiere ich jeden Tag 4 Minuten mit dem Hund.“

### **A – Dein Ziel soll ausführbar sein.**

Statt vage Wünsche zu äußern, solltest Du Dein Ziel so konkret und präzise wie möglich formulieren.

Statt „Weniger Kaffee trinken“ solltest Du lieber sagen: „Morgens und nachmittags trinke ich je eine Tasse Kaffee; zu allen anderen Gelegenheiten Saft oder Wasser.“

Statt „Mein Hund soll weniger bellen“ solltest Du etwa sagen: „Mein Hund soll nur einmal anschlagen, wenn jemand das Grundstück betritt.“ Es muss einem selbst möglich sein, das Ziel auszuführen.

Im Hundetraining ist eine gute Zielsetzung besonders wichtig, denn wenn wir selber schon nicht genau wissen, was unser Hund eigentlich machen soll, wie wollen wir ihn dann dazu bringen, es zu lernen.

Wenn wir uns jedoch auf ein klares Ziel konzentrieren, dann können wir dem Hund genau vermitteln, was wir von ihm wollen und machen es ihm dadurch um ein Vielfaches leichter, die gewünschte Handlung zu zeigen.

### **Noch zwei Beispiele zur Verdeutlichung:**

Was glaubst Du, wer von den beiden sein Ziel wohl erreichen wird?

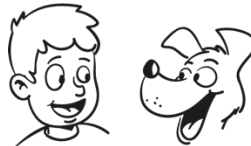


*„Ich will nicht mehr so dick sein.“*

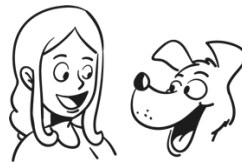


*„Ich werde innerhalb von 6 Wochen, also bis zum 23.07.20XX, 3 kg abnehmen. Um das zu erreichen, werde ich von Montag bis Samstag jeden Morgen vor dem Frühstück ½ Stunden walken. Sonntags werde ich für 1 ½ Stunden ins Fitnessstudio gehen. Weiterhin werde ich nur noch am Sonntag ein Stück Kuchen essen. An allen anderen Tagen verzichte ich darauf. Jede Woche kontrolliere ich mein Gewicht. Wenn ich keine 500g abgenommen habe, lege ich zusätzlich einen Obsttag ein.“*

Was glaubst Du, welches Mensch-Hund-Team sein Ziel wohl erreichen wird?



*„Mein Hund soll nicht sofort hinterherlaufen, wenn ich den Ball werfe.“*



*„Mein Hund wird auf mein vorheriges Signal sitzen bleiben, wenn ich den Ball werfe und erst hinterherlaufen, wenn ich ihm das Zeichen dazu gebe. Um das zu erreichen, werde ich von Montag bis Samstag 3-mal für 5 Minuten mit meinem Hund trainieren und den Schwierigkeitsgrad dabei langsam steigern. Jeden Samstag zeige ich meiner Familie, wie weit wir im Training bereits fortgeschritten sind, um unseren Erfolg mit ihnen zu messen.“*

### 1.1.1.6. Zielunterteilungen – es gibt verschiedene Arten von Zielen

Zuerst einmal macht es Sinn, sich anzuschauen, um was für eine Art Ziel es sich eigentlich handelt. Das erleichtert uns die Ausarbeitung unserer Ziele später enorm. Wie die Zielarten benannt sind, und wie genau sie sich unterscheiden, lernst Du in dieser Lektion:

## **Zielkategorien:**

### **1. Richtziele**

### **2. Grobziele**

### **3. Feinziele = Trainingsziele**

## **1. Richtziele**

Richtziele sind übergeordnete Ziele, die mit der Fragestellung „Warum wollen wir einen Hund haben oder haben ihn bereits?“ gut umschrieben werden. Du lernst jetzt erst einmal ein paar Richtzielvarianten kennen, um anschließend immer mehr ins Detail gehen zu können. Richtziele sind die ganz großen Ziele, die wir im Zusammenleben mit unserem Hund anstreben. Häufig wird hier der Grund deutlich, weshalb wir überhaupt einen Hund besitzen. Der Hauptgrund der Anschaffung kann sehr unterschiedlich sein.

## **Unterscheidungsmöglichkeiten:**

Wurde der Hund damals ins Haus geholt, weil die Kinder beschäftigt werden sollten, weil man einen Jagdhund brauchte oder sich ein weiteres „Familienmitglied“ wünschte?

Kam der Hund als Welpen in die Familie oder war er schon ausgewachsen?

Auswirkungen eines Richtzieles im Hundetraining müssen Beachtung finden:

Vom Richtziel hängt u.a. ab, was der Halter von seinem Hund erwartet. An einen jagdlich geführten Hund werden ganz andere Ansprüche gestellt, als an einen Familienhund. Das ist beim Trainingsaufbau auf jeden Fall zu berücksichtigen.

Einige Richtziele, die uns persönlich recht gut gefallen haben, waren folgende:

- Ich möchte jeden Tag glücklich und harmonisch mit meinem Hund zusammenleben.
- Ich möchte aus der Beziehung zu meinem Hund den größtmöglichen Nutzen ziehen.
- Ich möchte, dass das Leben mit einem Hund schöner (erfüllter) ist als ohne Hund.

## **Eine genauere Ausformulierung eines Richtzieles kann folgendermaßen aussehen:**

Ich möchte, dass unser Hund in unsere Familie integriert ist. Als Familienmitglied stehen ihm Rechte zu, die er sich aber nicht einfach nimmt, sondern von mir zugeteilt bekommt. Hier soll er keine Aggressionen zeigen, und jeder aus der Familie soll ihn „händeln“ können. Ist mein Partner nicht im Haus, soll der Hund mir ein Sicherheitsgefühl vermitteln, indem er anschlägt, wenn ein Fremder zu Besuch kommt.

## Übung:

Formuliere jetzt bitte Deine eigenen Richtziele. Bitte beschreibe nur, was Du selbst Dir wünschst. Nicht, was unsere Gesellschaft, die Nachbarn oder auch Deine Schwiegermutter fordert. Niemand hat Deine Ziele zu bewerten!

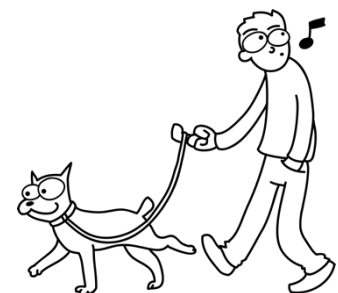
Datum	Richtziele

## 2. Grobziele

Grobziele sind Deine relativ konkreten Wünsche und spiegeln wieder, was auf Dauer erreicht werden soll. Sie beschreiben, welches Verhalten der Hund zeigen soll. Zum Beispiel: „Der Hund soll kommen, wenn ich ihn rufe.“ Oder: „Mein Hund soll sich hinlegen, wenn ich ihm das sage.“

Mit folgenden Grobzielen können Hundehalter einen großen Teil des unerwünschten Verhaltens lösen:

- **„Sitz“** Fixierung
- **„Platz“** Fixierung
- **„Hier“** Abrufbarkeit
- **Leinenführigkeit** Laufen an lockerer Leine
- **„Nein“** Handlungsabbruch



## Vorbereitung:

Bitte nimm Dir ein Extrablatt, lege dieses quer und unterteile das Blatt in 3 gleichgroße Spalten.

- Über die linke Spalte schreibst Du: „Mich stört, dass...“,
- über die mittlere Spalte: „Er soll nicht...“ und
- über die rechte Spalte: „Stattdessen soll er...“

### Schritt 1: („Mich stört, dass...“)

Nun trägst Du in die erste (linke) Spalte untereinander alles ein, was Dich an Deinem Hund stört und was an seinem Verhalten geändert werden soll. Was nervt Dich? Vergiss nicht die kleinen Ärgernisse im Umgang mit Deinem Hund. Beschreibe das Verhalten. Beispiele hierfür:

- „Er zieht an der Leine!“
- „Er springt mich an, auch wenn ich saubere Kleidung trage!“
- „Er frisst alles, was er findet!“
- „Er bettelt am Tisch!“

### Schritt 2: („Er soll nicht...“)

Du ahnst es schon: In der mittleren Spalte formulierst Du Deinen Eintrag aus der linken Spalte um. Gebräuche das Wort „nicht“, um zu beschreiben, was Dein Hund unterlassen soll. Beispiele hierfür:

- „Er soll nicht an der Leine ziehen!“
- „Er soll mich nicht anspringen, wenn ich saubere Kleidung trage!“
- „Er soll nicht alles fressen, was er findet!“
- „Er soll nicht betteln!“

### Schritt 3: („Stattdessen soll er...“)

Nun kommt der letzte und schwierigste Schritt zum Grobziel. In die rechte Spalte schreibst Du, welches Verhalten Dein Hund stattdessen zeigen soll. Was soll er tun? Dies nennt man eine positive Zielformulierung. Das Wort „nicht“ darf hier auf keinen Fall auftauchen. Beispiele hierfür:

- „Der Hund achtet selbst darauf, dass sich die Leine nur soweit spannt, dass ich sie immer mit zwei Fingern halten kann. Egal, in welche Richtung ich gehe und ob es Ablenkungen irgendeiner Art und Intensität gibt!“
- „Er springt mich nur auf mein Signal hin an!“
- „Er nimmt nur und ausschließlich Nahrung auf, die in seinem Napf ist. Oder: Er nimmt nur Nahrung auf ein Signal hin auf!“
- „Auf ein Hörzeichen geht er auf seinen Platz und bleibt solange dort liegen, bis ich ihm ein anderes Signal gebe!“ (Ein Hund, der im Körbchen liegt, kann nicht betteln.)

**Beispieltabelle:**

Mich stört, dass...	Er soll nicht...	Stattdessen soll er...
...mein Hund manchmal nicht wiederkommt, wenn ich ihn rufe. Er läuft dann zu anderen Menschen oder Hunden.	...weglaufen, wenn er andere Hunde oder Menschen sieht.	...in jeder Situation und bei jeder Ablenkung abrufbar sein.
...mein Hund immer so an der Leine zerrt.	...immer so an der Leine zerrten.	...auf die Leinespannung achten und sich selber korrigieren.

Fertig? – Herzlichen Glückwunsch, Du hast Deine ersten Grobziele erarbeitet! Mit diesen Zielen kannst Du Deinem Hund „sagen“, was Du von ihm willst. Und erst jetzt, da Du es ihm „sagen“ kannst, kann er es auch umsetzen!



**Fehlverhalten korrigieren:**

Wenn Du möchtest, dass Dein Hund ein bestimmtes Verhalten unterlässt, dann beginnst Du bitte wie beschrieben mit der linken Spalte.

**Gewünschte Verhalten hervorrufen:**

Wenn Du hingegen möchtest, dass Dein Hund ein bestimmtes, evtl. ganz neues Verhalten zeigt, schreibst Du Dein Ziel bitte gleich in die rechte Spalte.



**Grundsätzlich gilt:**

Es nützt nichts, einem Hund zu sagen, dass er etwas nicht machen soll.

Sage ihm stattdessen, was er tun soll!



**Realistische Zielsetzung:**

Die meisten Menschen sind recht bescheiden, wenn es darum geht, die Anzahl ihrer Ziele anzugeben. Sie sagen dann z.B.: „Ich wäre ja schon zufrieden, wenn,..“

Oftmals kommt man nicht darauf, was man mit seinem Hund alles erreichen kann.

## Weitere mögliche Grobziele:

Leinenführigkeit – Herankommen – Hinsetzen – Hinlegen – Stehen – Aggression beenden – mit den Pfoten auf dem Boden bleiben – still sein – Distanzkontrolle (er macht auch dann, was er soll, wenn er z.B. 50 m entfernt ist) – Blickkontakt – Warten – Kontrolle von Spielbeginn und -abbruch – einen anderen Hund ignorieren – Liegen bleiben bis zur Abholung – Apportieren – Suchen oder Suchspiele – Sichtgrenzen beachten (einen Raum nicht betreten) – Gegenstand bewachen – sich von einer Person oder einem Objekt distanzieren – Beschützen – usw.

Der folgenden Zielkategorie widmen wir uns noch etwas ausführlicher, da diese Zielart im Hundetraining unser „täglich Brot“ darstellt!

## 3. Feinziele – auch Trainingsziele genannt

Feinziele sind die klaren Definitionen der einzelnen Trainingsschritte hin zu Deinen Grobzielen. Wie diese genau aussehen und warum es so wichtig ist, aus den Grobzielen exakt definierte Feinziele herauszuarbeiten, zeigen wir Dir im folgenden Abschnitt!

### „Die vier Fragen zum Feinziel“

Stell Dir vor, Dein Hund könnte sprechen. Gehen wir außerdem davon aus, dass er bemüht ist, Deine Wünsche zu erfüllen. Nun versteht er aber nicht so genau, was Du eigentlich von ihm möchtest. Was glaubst Du, würde er Dich fragen?

Wahrscheinlich:

- „Was genau soll ich eigentlich tun?“
- „Wann/Ab wann soll ich dieses Verhalten zeigen?“
- „Wo/An welcher Stelle soll ich dieses Verhalten zeigen?“
- „Wie lange möchtest Du, dass ich dieses Verhalten zeige?“

### Übungsvorbereitung:

Bitte nimm Dir ein Extrablatt zur Hand.

Ganz oben wird als Überschrift eingetragen, um welches Feinziel es sich handelt, zum Beispiel „Leinenführigkeit“.

Unterteile das Blatt darunter in zwei Spalten und vier Zeilen wie es unten abgebildet ist. In die linke Spalte trägst Du bitte nur die bereits angesprochenen Fragen ein:

- „Was?“
- „Wo?“
- „Wann?“
- „Wie lange?“





Thema (zum Beispiel: Leinenführigkeit)

<b>Was?</b>		
<b>Wo?</b>		
<b>Wann?</b>		
<b>Wie lange?</b>		

Nun tue Deinem Hund den großen Gefallen, und beantworte ihm diese Fragen.

### Frage 1: „Was?“

Beschreibe hier möglichst genau, was Dein Hund im Idealfall nach dem entsprechenden Signal tun soll. Die Grundvoraussetzung dafür ist natürlich, dass Du das Grobziel schon kennst!

Bei der Leinenführigkeit könnte das „Was?“ folgendermaßen beantwortet werden:

„Der Hund achtet selbst darauf, dass sich die Leine nur soweit spannt, wie ich sie mit zwei Fingern halten kann. Dabei ist es egal, in welche Richtung ich gehe.“

### Frage 2: „Wann?“

Hier notierst Du bitte, ab wann sich Dein Hund so verhalten soll.

Bei den meisten Feinzielen bekommt er von Dir ein Signal. Beim „Hinsetzen“ ist das zum Beispiel oft das Hörzeichen „Sitz“. In diesem Fall setzt er sich nach dem ersten Hörzeichen innerhalb von 2 Sekunden. – Das ist eine klare Antwort. Das Signal muss aber kein Hörzeichen sein.

Unser Vorschlag für die Leinenführigkeit:

Das Signal für „Jetzt geht es los! Ab jetzt musst Du auf die Leinenspannung achten.“ geben wir dem Hund einfach mit einer Handlung, wie zum Beispiel:

„Sobald der Karabiner am Halsband befestigt ist.“



### Frage 3: „Wo?“

Diese Frage lässt sich nicht immer beantworten, weil sie sich aus der Beantwortung der „Was-Frage“ ableitet, die ihr vorausgeht. In diesem Fall aber würden wir sagen:

„An jedem Ort, an dem die Leine an seinem Halsband befestigt ist. Dabei ist es völlig egal, in welche Richtung ich gehe, und welche Art von Ablenkung währenddessen auftritt. Auch die Intensität der Ablenkungen spielt dabei keine Rolle.“